

Kamener Zeitung

Vollfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Monatlicher Bezugspreis 30000 Mk., durch die Post laut Gel-
tungsspreisliste. Falls wir in der Herausgabe od. Aufstellung
der Zeitung gehindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch
auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Abnahme verant-
wortlich: S. Schultze, Kamen.

Nr. 184

Donnerstag, den 9. August 1923

51. Jahrgang.

Eine Mahnung an Deutschland.

Der Berliner Korrespondent der Kamener Zeitung hatte Gelegenheit, sich mit einer Persönlichkeit, deren Einsicht in die internationalen politischen Ereignisse vor und hinter den Kulissen und deren Eignung darüber zu sprechen, nicht bestritten werden kann, die auf der einen Seite den deutschen Verhältnissen und der deutschen Politik mit aller Kritik und allem Vorbehalt gegenübersteht, Gelegenheit, ausführlich über die politische Lage zu unterhalten, wie sie sich nach den Kundgebungen des englischen Ersten Ministers und des englischen Ministers des Auswärtigen darstellt. Danach wäre die Lage etwa folgendermaßen zu skizzieren:

Die außenpolitische Lage ist auch nach den an sich wenig Klarheit schaffenden Kundgebungen der britischen Staatsmänner durchaus nicht so schwierig, wie sie in Deutschland, in weiten Kreisen aufgefaßt wird. Die weltpolitische Lage wird sich von selbst lösen, auch für Deutschland, wenn die deutsche Regierung weiß, was und wo hinaus sie will, das heißt, wenn sie die Entschlossenheit zur Fortführung des Kampfes aufbringt. Eine Kapitulation hätte sie am 11. Januar viel billiger haben können als heute. Wenn sie nicht von vornherein entschlossen gewesen wäre, auch eine beratig kritische und schwere Periode im Verlauf des außerordentlichen Kampfes in Rechnung zu ziehen, dann hätte sie nicht nur kurzfristig, sondern verantwortungslos gegenüber dem eigenen Volk gehandelt. Eine solche Politik der deutschen Regierung auf keinen Fall erwartet: sie muß fest, so schwer es ihr auch fallen mag, mit allen Mitteln versuchen, ihre zerrütteten Finanzen so gut wie möglich in Ordnung zu bringen. Vor allen Dingen muß sich die deutsche Regierung für die Fortführung des Kampfes einer äußerst sorgfamen Behandlung aller Vorfälle befleißigen, einer eben so sorgfältigen Behandlung der Preisbildungsfragen. Es handelt sich hier um eine Lebensfrage Deutschlands. Die Grenzansichten sind in diesem Jahre anerkanntermaßen gut. Daran sind die entsprechenden Forderungen zu ziehen. In Deutschland sagt man sich und wird sich wohl auch nicht einer Zuspätkommenheit hingeben, daß die technischen Schwierigkeiten weiter gesteigert werden. Den Engländern soll nach dem Willen der französischen Regierung die Behauptung von der Zwecklosigkeit des Ruhrkampfes überlegt werden. Der Rat zur Aufgabe des positiven Widerstandes, den die Engländer in ihren übrigen nicht zur Überreizung und Anfertigung gelangten Antwortentwurf aufgenommen. Haben wir, soweit ich die Dinge überhaupte, in Deutschland richtig gesehen werden. Der englische Ministerpräsident hat in seiner Rede, die er nach der Verlesung seiner ersten Ausführungen gehalten hat, die Erkenntnis klar zum Ausdruck gebracht, daß eine Kapitulation Deutschlands nichts weniger als eine Lösung des Problems und eine Klärung der gefährlichen Lage bringen würde. Deutschland werde dann nur wieder versprechen, was es nicht halten könnte, und das alte böse Spiel ginge von neuem, nur verkleinert, los. Verhängnis erregen müßte für einen Deutschen allerdings die eigenartige Faltung der Parteien. Alles müßte jetzt daran gesetzt werden, den Parteienzwist zunächst zu vermeiden oder wenigstens zu verengen.

Ich glaube, daß für den Rhein- und Ruhrkampf allerdings die besten Persönlichkeiten an die Spitze des Staatswesens gehören. Persönlichkeiten, die nach dem Urteil aller Marktkunden in der Finanz- und Wirtschaftspolitik versagt haben, müßten mit einer Entschlossenheit beauftragt werden, die nach dem Gerüchte und den zarten Rücksichten zwischen den verschiedenen Parteien und innerhalb der einen Partei selbst in Deutschland allerdings kaum erwartet werden kann. Es geht aber nicht an, der Außenpolitik eines Kabinetts in der jetzigen Lage Schwierigkeiten zu bereiten, wenn man nicht selbst entschlossen ist, an die Stelle eines solchen Kabinetts zu treten. Wie gesagt, das deutsche Volk schreit unter der erdrückenden Last seiner Wirtschaftsnöte sich nicht ganz klar darüber zu sein, daß es nicht nur an einer Wende seines eigenen Schicksals, sondern an der Wende der gesamten europäischen, wenn nicht weltpolitischen Lagegruppe steht. Es darf nicht hoffen, von England in nächster Zeit aus sentimentalischen Gründen, etwa aus dem Mitleid für ein mit Untersuchung bedrohtes Volk, heraus greifbare und praktische Hilfeleistung zu erwarten. Sondern wir müssen uns etwa sechs Monaten, mag sie in der europäischen Lage, langsam aber sicher, wandeln vollziehen, worüber heute gerade in Deutschland zu sprechen, unwürdig und verächtlich wäre. Das deutsche Volk muß sich dessen bewußt sein, daß es in dieser Entwicklung eine ausschlaggebende Rolle zu spielen berufen ist.

Die deutsche Besetzung in Serbien.

Gerechtes Urteil eines Serben.

Unter dem Titel „Pod remetina“ (Unter den Deutschen) ist vor kurzem eine kleine Schrift eines Serben erschienen, die die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit verdient. Es ist Dr. Nikola Jevic, der Sohn des gewesenen serbischen Ministers Slobodan Jevic, der in seiner Schrift eine Schilderung der Tätigkeit der Deutschen als Besetzer Serbiens im Weltkrieg verfaßt. Das führende Blatt der Deutschen im Südbalkanland beurteilt diese Schrift in der folgenden Weise: „Es ist ja leider bekannt, wie wenig wertvolle und herabsetzende Urteile die serbische Tagespresse über die Deutschen als Okkupatoren Serbiens gefällt hat, und man muß es daher umso mehr anerkennen, daß Dr. Nikola Jevic den Mut hatte, seinen Landsleuten darüber die Wahrheit vorzuhalten. Sein Werk durchweht von Anfang bis zu Ende eine warme Sympathie für die deutschen Okkupationskräfte und deren Kommandanten, von denen er nicht genug betonen kann, wie sie es in ihrem Rhythmus ernst damit nahmen, dem serbischen Volk die Lage zu erleichtern und erträglich zu machen. Ueber die österreichisch-ungarischen Okkupationsorgane ist sein Urteil schon abfällig, wenn er auch sie und da den Anordnungen derselben gerecht wird. Ueber die Bulgaren weiß er nur Schlimmes zu berichten. Gerade in dieser Gegenüberstellung, die den Eindruck voller Objektivität macht, haben sich die deutschen Okkupationskräfte weit über die ihrer Verbündeten empor, sowohl als ihre persönlichen Verhalten, besonders aber, was ihre Ansichten über ihre Aufgaben in okkupierten Serbien anbelangt. Im Nachwort zu seiner Darstellung faßt Dr. Nikola Jevic seine Ansicht dahin zusammen, es sei sehr aufrichtiger Wunsch, daß Deutsche und Serben für immerwährende Zeiten Freunde bleiben mögen. Er begreift diese seine Ansicht nicht nur mit historischen und kulturellen Hinweisen, sondern auch mit wirtschaftlichen Gründen, da die Solidarität und Billigkeit der deutschen Waren für Serbien den wichtigsten Anlaß biete, den deutschen Markt allen anderen vorzuziehen. Ob Deutschland faßlich oder respektlos sei, spiele dabei keine Rolle, denn die Deutschen bleiben so oder so ein großes Kulturvolk; sie sind gute und menschlich denkende Leute, und im beiderseitigen Interesse liegt es, daß sich beide Nationen anfreundeten. „Wegen dieser die zuträglichsten serbischen und deutschen Handengraber in Serbien das Unterband einer dauernden Freundschaft sein.“ Dieser Beschreibung der serbischen Schrift durch das Blatt der Partei der Deutschen im Südbalkanland sei noch beigefügt, daß der Deutschen, der in der südbalkanischen Politik zuträglich tritt, in der Hauptsache von den „Slowenen ausgehen“ pflegt, die schon im alten Österreich zu den Deutschen gehörend haben und im Südbalkanland diese Rolle fortsetzen wollen. Die Serben bekunden den Deutschen gegenüber entschieden mehr Entgegenkommen auch im Südbalkanland, ebenfalls auch mehr als die Tschechen in der Tschechoslowakei, wo die Deutschen allerdings einen viel stärkeren Bruchteil der Staatsbevölkerung ausmachen. Hinsichtlich der Deutschen die die Bedeutung der Serben erkannt haben, sei noch auf Paul de Lagarde verwiesen, der sie als das Volk auf der Balkanhalbinsel bezeichnete, das allein seinen Bestand verdiene. Das mag natürlich übertrieben sein, aber ein starker Kern von Wahrheit steckt auch in dieser Meinung des Verfassers der „Deutschen Schriften.“

Universitätsstudium ohne Reifezeugnis.

Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat bestimmt, daß hervorragende begabte Personen auch ohne Reifezeugnis zu einem Universitätsstudium zugelassen werden können. Allgemeine Voraussetzung ist, daß die Bewerber ihrer ganzen Persönlichkeit und ihren geistigen Fähigkeiten nach die sichere Gewähr dafür bieten, daß sie dem akademischen Unterricht auf dem gewählten Studiengebiet folgen können und nach einem ausgiebigen Studium in ihrem alten oder in einem neuen Beruf ausgezeichnetes leisten werden. Es müssen deshalb neben einem bestimmten Grad allgemeinen Wissens die fachlichen Grundlagen des erstrebten wissenschaftlichen Studiums vorausgesetzt werden. Als besonderes Kennzeichen für Charakter und Fähigkeit soll gewertet werden, daß die Bewerber in ihrem jetzigen Beruf bereits anerkannte Leistungen aufzuweisen haben.

Die Zulassung kann hiernach nur in besonderen Ausnahmefällen in Frage kommen, auch soll die geboiene Möglichkeit nicht dazu dienen, lediglich dem Wunsch nach einem Berufswechsel zu genügen. Gesuchsteller, die nach ihrem bisherigen Entwicklungsgang in der Lage wären, auf dem normalen Wege (durch Reifeprüfung, Erfahrungsprüfung usw.) die Fähigkeit zum Universitätsstudium zu erlangen, müssen außer Betracht gelassen werden. Der Antrag soll nicht von dem Bewerber selbst, sondern von urteilsfähigen Persönlichkeiten gestellt werden, die mit den Voraussetzungen und dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit vertraut sind und den Bewerber nach seinen bisherigen Leistungen bereits kennen. Der Antrag ist an das Ministerium zu richten; er muß versehen sein, daß dem Antragsteller die grundlegenden Bestimmungen der Zulassung im einzelnen bekannt sind. Aus dem Gesuch und seiner Beifügung muß sich ein klares Bild der ganzen Persönlichkeit des Bewerbers gewinnen lassen. Beizufügen sind ein ausführlicher Lebenslauf, Nachweise über Berufsvorbildung und Berufslösungen, eine Darstellung der bisherigen allgemeinen Weiterbildung und der wissenschaftlichen Beschäftigung, eine Angabe über das Ziel des Studiums sowie ein Zeugnis über den Abschluß der Schulbildung. Die erste Sitzung der Anträge wird im Ministerium vorgenommen. Geeignete Gesuche werden einem Ausschuss an der Berliner Universität überwiesen. Dieser beurteilt die Anträge nach dem Ergebnis einer oder mehrerer von dem Bewerber unter Aufsicht anzuordnenden schriftlichen Ausarbeitungen und auf Grund einer von ihm zu veranstaltenden Vorprüfung. Der Gegenstand der schriftlichen Arbeiten soll, wenn möglich zu den Vorstudien oder dem Beruf des Bewerbers in Beziehung stehen. Der Minister entscheidet sodann über die Zulassung. Die Zulassung erfolgt nur für ein bestimmtes Fach oder eine bestimmte Gruppe unmittelbar zusammenhängender Fächer. Mit dieser Einschränkung berechtigt sie zum Studium an preussischen Universitäten. Wegen Zulassung zu den akademischen und staatlichen Prüfungen bedarf es einer Venerierung der gegenwärtig bestehenden Bestimmungen.

Schwarz-Weiß-Rot und

Schwarz-Rot-Gold.

(TU) Der preussische Minister des Innern veröffentlicht im Ministerialblatt der inneren Verwaltung Nr. 31 folgenden Erlass: „Verschiedene durch den Streit um die letzten und die früheren Reichsfarben verursachten Zwischenfälle haben mir Anlaß, nachstehend den Schluß meiner Landtagsrede vom 19. Juni 1923 zur Beachtung bekanntzugeben. Ich bin der Meinung, daß wir im Landtag, in der Presse, an allen öffentlichen Stellen usw. jetzt Wichtigeres zu tun haben, als uns um die Farben der Republik zu streiten. Die Farben, die einst die Farben des deutschen Reiches waren und die Farben, die heute die Farben der deutschen Republik sind, sollten von allen ordnungsliebenden Deutschen in der jetzigen Zeit gleich beachtet werden. Nicht auf die Farben der Fahne des deutschen Reiches kommt es heute besonders an, sondern auf das Wohl der deutschen Bürger und das kann nur wahrgenommen werden, wenn alle, die guten Willens sind, mit der Regierung in dieser schweren Zeit zusammenhalten.“

Wo kommen die Millionen her?

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion Bayerns hat eine Interpellation eingebracht, in der sie von der Regierung darüber Auskunft verlangt, ob die Darstellung bürgerlicher Blätter, daß Eisner zur Vorbereitung und Finanzierung der Revolution von 1918 mehrere 100 Millionen Mark erhalten habe, den Tatsachen entspricht, wer die Geldgeber gewesen seien und an wen Eisner die erhaltenen Beträge weitergegeben habe.

Hauptversammlung der Haus- und Grundbesitzvereine.

(TU) Die Hauptversammlung des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzvereine Deutschlands fand in Bielefeld statt. Sie wurde außerordentlich zahlreich aus allen Teilen Deutschlands besucht. Außerdem waren auch Vertreter der Handelsorganisationen, z. B. des Reichslandbundes, der Mittelvereine usw. erschienen. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden waren ebenfalls anwesend. Der Vorsitzende der Sumar erklärte in seiner Begrüßungsansprache: „Der Haus- und Grundbesitz kämpft für die Erhaltung des deutschen Privateigentums. Dieser Kampf könne aber nur dann fortgeführt werden, wenn das Privateigentum selbst frei sei. Ministerialdirektor Conze überbrachte die Grüße des Reiches, so-

wie des preussischen Wohnfahrtsministeriums. Er führt aus: Die Sorgen des Hausbesitzes seien verständlich, solange aber die Mieter Umlagen aufreiben müßten, muß man ihnen auch ein gewisses Mitbestimmungsrecht zugestehen (stärklicher Widerspruch). Man soll aber dem Mieter nicht alles geben, denn das sei mehr als das Gesetz sage. Die Regierung sei stets für die Erhaltung des Privateigentums eingetreten. Ein großer Teil der Deemulung in den Hausbesitzkreisen sehe keinen Grund in dem neuen Reichsmietengesetz, daß auch keine Lösung der Instandsetzungsarbeiten bringe. Schwierigkeiten würden sich vor allem daraus ergeben, aus der Verweisung aller Mietstreitigkeiten an das Amtsgericht. Willkommen wird aber sein, daß endlich die Allmacht der Mietereingangsunterbrochen sei. Es sei jetzt möglich geworden, Sprüche, die gegen Recht und Billigkeit verstoßen, zu revidieren. Der Redner mahnte, keine Verzweiflung, sondern positive Politik zu treiben. Es muß versucht werden, mit den Mietervertretungen auszukommen. Schwerdtfeger-Lübbel begrüßte die Tagung im Namen der Reichsleitung der Deutschnationalen Volkspartei und betonte, daß die Deutschnationale Volkspartei an der Seite der Hausbesitzer kämpfe, da auch sie für Erhaltung des Privateigentums eintritt.

Die Weizenerte und Weizenpreise in Amerika.

Die Weizenerte ist in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht ganz so glänzend wie in Kanada. Man schätzt ihren Ertrag in diesem Jahre auf rund 821 Millionen Bushel, was etwa 30 Millionen Tausend weniger ist als im letzten Jahre. Die Qualität ist ungefähr gleich der vorjährigen, jedoch unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. In Bezug auf die Preise ist ein erheblicher Rückgang in der letzten Zeit festzustellen. Der amerikanische Farmer erzielte im Juli d. J. rund 82 Cents, während der Preis im Juni 90 Cents und vor einem Jahr 102 Cents betrug. Der Durchschnittspreis ist jedenfalls in dem hauptsächlichsten Farmerstaate erheblich geringer als vor einem Jahre. Auch die amerikanischen Farmer erklären ebenso wie die kanadischen, daß sie mit diesen Preisen unmöglich ihre Produktionskosten decken können. Der Rückgang hängt ganz zweifellos mit den Abkühlungen zusammen, die für die amerikanischen Landwirtschaftsprodukte auf dem europäischen Markt eingetreten sind. Im Hintergrund dieser Wirtschaft steht also wieder einmal die Inflation. Auch Großbritannien ist sehr erheblich an der Minderungsrate der amerikanischen Weizens beteiligt. Es hat in den letzten elf Monaten vom 1. Juni an gerechnet, 13 Millionen Bushel Weizen weniger ausgeführt, als 1922. Im ganzen betrug der Ausfuhranstieg annähernd 50 Millionen Bushel. Auch die amerikanischen Farmer wollen sich, ähnlich wie die kanadischen damit helfen, daß sie nur einen Teil der Ernte auf den Markt bringen.

Ein Luftschiffdienst England-Indien

Ist nach längeren Beratungen nunmehr endlich in Aussicht genommen worden. Der englische Minister für Luftschiffahrt hat kürzlich im Unterhause darüber sehr interessante Angaben gemacht. Der Dienst soll in Verbindung mit einer privaten Luftschiffahrtsgesellschaft in Angriff genommen werden. Er soll England mit Indien verbinden, und zwar sind die Anfangs- und Endpunkte der Fahrt voraussichtlich London und Bombay. Man rechnet die Fahrzeit auf ungefähr 74 Stunden. Wesentlich ist zunächst die Gründung einer Garantie-Gesellschaft mit einem Kapital von 600 000 Pfund. Diese Gesellschaft will dann eine Luftschiffahrtsgesellschaft gründen, der sie ein Kapital von 400 000 Pfund zur Verfügung stellt. Die Regierung beteiligt sich ihrerseits mit einem Darlehen von 400 000 Pfund. Es soll dann sofort ein Luftschiff gebaut werden, das durch Probefahrten die Möglichkeit zu beweisen hat, zwischen England und Indien einen regelmäßigen Dienst einzurichten. Wenn die Probe alldt — woran die Fachleute nicht zweifeln — so soll eine Kapitalerhöhung auf 1,7 Millionen Pfund stattfinden. Es besteht dann die Absicht, zwei weitere Luftschiffe zu bauen und allwöchentlich einmal einen Luftschiffverkehr zwischen England und Indien einzurichten. Die Regierung wird in diesem Stadium der Entwicklung der Gesellschaft eine jährliche Unterstützung von 400 000 Pfund für drei Jahre gewähren. Im weiteren Verlauf will dann die Gesellschaft ihren Luftschiffbestand auf sechs Schiffe erhöhen. Mit diesem Bestand soll die Verbindung mit Indien zweimal wöchentlich durchgeführt werden. Für jedes im Dienst befindliche Schiff zahlt die englische Regierung 40 000 Pfund Unterstützung. Sie stellt weiter zwei ihrer Flughäfen für den Verkehr zur Verfügung. Die Kosten für die Benutzung des Luftschiffdienstes England-Indien werden auf etwa 60-80 Pfund (1400-1600 Goldmark) berechnet. Die Luftschiffe sollen den Weg mit einer Zwischenlandung zurücklegen, für die Neahyten in Aussicht genommen ist.



Kurt's Heim

Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Es tagt.

Roman von T. n. n. n.

Es war eine glückliche Nacht, als Kurt...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...



Herrmann Loeb (Lob)

Präsident des Reichstages

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Die Nacht war so schön, als hätte...

Der Kampf zwischen den Geldschrankfabrikanten und den Geldschrankknackern.

Der Kampf zwischen den Geldschrankfabrikanten und den Geldschrankknackern hat sich in der letzten Zeit wieder ganz besonders verschärft. Die Diebe gehen mit den Fortschritten der Technik mit und machen sich alle neuen Erfindungen zunutze. Kaum haben die Geldschrankfabrikanten eine neue Sicherung für ihre Fabrikate erfunden, so besitzt das berufsmäßige Verbrechertum auch schon die Gegenmittel. In der Regel arbeiten die Diebe mit Nitroglycerin, das die Platte zum Teil auflöst und mit Sauerstoff-Äthylengas, sowie mit elektrischen Lichtbögen, die es ermöglicht, ganze Teile aus der Wand herauszuschneiden. Kein Metall vermag dem Schneidegas oder dem Lichtbogen zu widerstehen. Auch die häufig für die Konstruktion der Geldschränke oder die Türen der Stahlschrankverkleidungen verwendeten Mangan-Stähle hat man durchbrennen können. Die Fabrikanten suchen nun, wie die „Technik für Alle“ schreibt, eine Metalllegierung, die in der Form einer hinreichend dicken Platte verwendet, nicht mit dem Gas oder dem Lichtbogen durchbrennen werden kann, wenigstens nicht in den paar Stunden, die den Dieben für ihre Tätigkeit zur Verfügung stehen.

Neuerdings hat man auch eine aus Kupfer und Zinn bestehende Legierung aufgefunden, die mit dem Namen „Zinnkupfer“ bezeichnet wurde und im Vergleich zu dem bisher allgemein benutzten Stahl die siebenfache Widerstandsfähigkeit aufweist. Außerdem findet in der letzten Zeit unheimlicher Stahlbeton auch als Baumaterial für Tresors Verwendung. Ob allerdings diese neuen Erfindungen das Geldschrankknacken ein für allemal unmöglich machen, muß nach den bisherigen Erfahrungen dahingestellt bleiben. Es wird voraussichtlich wieder nur einige Zeit vergehen und die Geldschrankknacker werden auch über diesen neuen Fortschritt der Technik triumphieren. Der einzige Erfolg ist dann nur ein Zeitgewinn. Es wäre interessant, festzustellen, wie weit dieser Kampf zwischen Geldschrankfabrikanten und Geldschrankknackern, der ja in gewisser Weise ein geistiger Kampf ist, die technische Wissenschaft gefördert hat. Er trägt zweifellos dazu bei, die Fabrikanten nicht auf ihren Vorbeeren ausruhen zu lassen, sondern auf dauernde Verbesserung ihrer Einrichtungen zu zwingen. In der Verbrechertumswelt selbst findet eine Auslese der „Tüchtigen“ statt, sobald schließlich nur noch ganz hochqualifizierte Verbrecher sich dem Gewerbe des Geldschrankknackens widmen können.

Wenn also der Geldschrank auch nicht absolut einbruchsfest ist, so kann er doch als feuerfester gelten. Er bietet gegenüber gewöhnlichen Schränken aber doch eine so viel höhere Sicherheit, daß keine Bank oder kein großes Unternehmen auf ihn verzichten können, solange es noch keine andere Diebstahlsicherung gibt, als den Verschluß hinter festen Eisenwänden.

Man muss sich zu helfen wissen.

Die peinliche Affäre, die den Melita-Pilgern durch die Entziehung des heiligen Teppichs zugefallen ist, hat jetzt einen einigermaßen verständlichen Abschluß gefunden. Um die Aufregung der mohamedanischen Welt zu erniedrigen, muß man wissen, daß dieser sogenannte heilige Teppich ein unentbehrlicher Bestandteil der heiligen Gebräuche ist, die mit den alljährlichen Pilgerfahrten nach Mekka verbunden sind. Der Teppich ist tatsächlich ein Schleier, der aus schwarzem Wolle gewebt ist. Er trägt den Namen Kiswa. Er dient dazu, die Kaaba zu bedecken, in die der heilige schwarze Stein, die Reliquie Mohammeds, eingebaut ist. Der Schleier bleibt dort während des größten Teiles des Jahres und wird dann zu einem bestimmten Termin zerhauen und unter die Pilger verteilt. Diese Zeremonie wurde sich in diesem Jahre, wenn der Teppich dargebracht wäre, am 9. Juli abgehalten haben. Dann bleibt die Kaaba längere Zeit unverhüllt (in diesem Jahre bis zum 24. Juli), damit die Pilger dem Heiligtum ihre Betrachtungen und ihre Gebete widmen können. Dann wird eine neue Kiswa darüber gedeckt. Diese Kiswa ist bisher von dem König von Ägypten gestiftet worden, der sie in Kairo nach einem überlieferten Muster in kunstvollem Gewebe herstellen ließ. Der Schleier wurde dann in jedem Jahre durch eine feierliche Prozession von Ägypten nach Mekka befördert. In diesem Jahre hat bekanntlich der König der Hedjaz, der über Mekka gebietet, der Prozession die Landung verweigert, da sich in ihrer Gefolgschaft eine medizinische Kommission befand, die über die Beobachtung der hygienischen Vorschriften wachen sollten. Schließlich mußte die ägyptische Prozession mit der Kiswa unverhüllter Dinge wieder zurückkehren. Der heilige Dschinn in Mekka war eine Zeit lang dadurch gestört, der König der Hedjaz hat sich aber inzwischen dadurch zu helfen gewußt, daß er selbst eine Kiswa hat herstellen lassen, die unter großen zeremoniellen Gepränge jetzt nach Mekka gebracht worden ist, um die Kaaba damit zu bedecken. Der ägyptische Boykott hat den Pilgerzügen nicht geschadet, es wird vielmehr berichtet, daß der Zubrang nach Mekka in diesem Jahre stärker sei als je zuvor.

Massenverhaftungen von Kommunisten.

In Helsingfors wurden auf Anordnung der Behörden über 100 Kommunisten verhaftet, die in hochverräterische Unterliebe verwickelt waren. Das wurde der Befehl zur Verhaftung sämtlicher auf geizem Fuß befindlichen Mitglieder der kommunistischen Reichstagsgruppe und des Zentralverbandes sowie der Funktionäre und Redakteure der kommunistischen Partei gegeben. Wegen der Verhaftungen wird die Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben.

Weitere Nachrichten.

— **Wertwürdige Ertränkungen nach dem Genuss von Pferdefleisch** werden aus Hameln gemeldet. Der Erreger dieser Krankheit ließ sich bisher nicht genau feststellen. Eine große Reihe von Ärzten bemüht sich um die Erkrankten. Ungefähr 100 Personen liegen im Gange. In der Stadt herrscht eine große Beunruhigung. Es liegt jedoch kein Anlaß dazu vor, da die Krankheiten nur leichter Natur sind. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

— **Unfallsfall beim Selbstmordversuch.** In Berlin versuchte sich der 60 Jahre alte Professor Dr. Curt Fint in seinem Laboratorium mit Gas zu vergiften. Als infolge des intensiven Gerüches vier Personen mit einer brennenden Lampe in das Haus traten, erfolgte eine Explosion und alle vier Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

— **Eine Kirchenglocke gestohlen.** Aus der Gustav-Adolf-Kapelle auf dem Schlachtfelde bei Lützen haben Einbrecher eine mehrere Zentner schwere Kirchenglocke gestohlen.

— **In einer Versammlung des Berliner Einzelhandels** wurde der Beschluß des Hauptausschusses des deutschen Einzelhandels angenommen, wonach sämtliche Geschäfte mit Ausnahme derjenigen der Lebensmittelbranche am Donnerstag geschlossen bleiben sollen. Ferner sollen von Freitag ab sämtliche Schaufenster geräumt werden, um den Konsequenzen der Preisstillstandsverordnung zu entgehen. Als dritte Maßnahme wurde die sechsständige Verkaufszeit im Prinzip angenommen. Es kam jedoch zu keiner Einigung darüber, in welche Tagesstunden diese Zeit fallen soll. Diese Maßnahmen des Einzelhandels werden begünstigt mit ungünstigen Versorgungsmöglichkeiten infolge der Maßnahmen der Regierung.

— **Den Kanal durchschwommen.** Dem amerikanischen Schwimmer Sullivan ist die Durchschwimmung des Vermekkanals gelungen. Er brauchte von Dover bis Calais 27 Stunden und 23 Minuten. Frau Carlson, die ebenfalls den Versuch unternommen hatte, mußte ihr Unternehmen aufgeben.

— **Deutscher Fliegertod.** Als am Sonnabend ein deutsches Flugzeug bei der Insel Miden einem havarierten deutschen Flugzeug Hilfe leisten wollte, kenterte es beim Niedergang auf das Wasser. Der Pilot Schult aus Straßburg ertrank. Der Passagier wurde von dem ergriffenen Flugzeug gerettet.

Kleine Nachrichten.

Am Dienstag fand eine Besprechung des Reichstags mit den Parteiführern über die in der Reichstagsitzung beabsichtigte Regierungserklärung statt.

In Berlin verbreitete Gerüchte über eine Schließung der Reichsbank sind nicht zutreffend. Nur die Girozentrale wurde geschlossen, weil die Menge der vorliegenden Aufträge nicht mehr erledigt werden konnte.

Nach der Meldung eines Berliner Blattes weiste Minister a. D. Helfferich kürzlich bei Grafen Wilhelm in Doorn zu einer Besprechung. Über den Inhalt derselben werde strengstes Stillschweigen beobachtet.

Bei der Aushebung einer Kommunisten-Zentrale in Wersau wurden Bomben und große Mengen Sprengmaterial gefunden. Nach aufgefundenen Schriftstücken war in Polen eine große kommunistische Aktion geplant gewesen.

Mit Wirkung vom 13. August ab ist der Höchstlohn des Grundlohn auf das Vierfache und im besetzten Gebiet auf das Fünffache der regelmäßig veröffentlichten Reichsindexzahl der Lebenshaltungskosten festgesetzt worden.

Die Angestellten der Berliner Metallindustrie sind ihren Wünschen entsprechend in den Streik getreten. Einige Werke haben daraufhin ihre Betriebe völlig geschlossen.

Gegen Leutnant Krulz ist die Untersuchung wegen der Ermordung Rosa Luxemburgs nunmehr abgeschlossen. Gleichzeitig ist gegen ihn ein Verfahren anhängig wegen eines geplanten Bombenattentates gegen den sozialdemokratischen Schriftsteller Parvus Helphand.

Sport.

Verglammern, 8. August. Die 1. Mannschaft des Turn- und Sportvereins 09 e. V. Verglammern-Weidhofen traf sich im Freundschaftsspiel mit der gleichen des S. V. Königsborn. Man sah ein flottes Spiel, dem man aber sonst besondere Vorzüge absprechen muß. In der 1. Halbzeit gleichwertiger, offener Kampf. Königsborn, eifriger als Verglammern, vermag nach einer Viertelstunde Spielbauer ihr Tor zu erzielen, dem nach einer Viertelstunde Verglammern den Ausgleich folgen läßt. In der 2. Halbzeit drängt Verglammern, und ist eine Überlegenheit der Heiligen nicht verkennbar. Angriff auf Angriff rollt gegen Königsborns Tor, doch lassen sich die Königsborner Verteidigung, die Torhüter mehrmals zu Hilfe nahmen, vorerst nicht zu, bis nach einer Belagerung des S. Tors, die in den letzten Pfaden des Kampfes stattfand, 2 Minuten vor Schluss Verglammern das Siegtor erzielt konnte. Verglammern mit 2:1. Das Spiel der 2. Mannschaft, sah nach überlegenem Spiel Verglammerns leistung mit 2:1 als Sieger. — **Vorschau:** Samstag, den 11., fährt Verglammern 1. zum Stiftungsfest nach Ahlen, Weidhofen. Am Sonntag, den 12., empfängt Verglammern die 2. Elf der Hammer Spielvereinigung 08/04. Da dieselbe, wie bekannt, recht spielfest ist, und Verglammern versuchen wird, dieselben ernsthaften Widerstand zu leisten, ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

Weiterbericht.

10. August: Veränderlich, angenehme Luft.
11. August: Geringe Veränderung, wenig wahrnehmbar.

Verfassungsfeier



der Stadt Kamen!

Am Samstag, den 11. August 1923, nachmittags 6 Uhr, findet im Saale des Herrn Reinhard die

Verfassungsfeier der Stadt Kamen

statt, bestehend in

Vorträgen des Posaunenchores, Ansprache, Massenchöre des Bundes der Männergesangsvereine und Solovorträge, —:—:

Alle Männer und Frauen, die auf dem Boden der Verfassung stehen, werden hierdurch zu dieser Feier eingeladen. — Besondere Einladungen ergehen nicht. — Der Eintritt ist frei. Kinder haben keinen Zutritt.

Der Magistrat.

Das für den 11. August (Nationalfeier-tag) angesagte 2397

Junggesellenfest

beim Wirt Kötter, Oberaden, verbunden mit Einmarsch, Festzug, Komik u. großem Ball findet bestimmt statt.

Junggesellen-Verein
Fidel u. Helter Oberaden-Nord.

Die Herren Landwirte des Kirchspiels Methler werden gebeten, zwecks Besprechung über Erteilung von

Reit- und Fahrunterricht

an junge Landwirtsöhne am Sonntag, den 12. August, nachmittags 6 Uhr, in der Wirtschaft Gerbuis in Methler zu erscheinen. 2389

Mehrere Interessenten.

Bei der fortschreitenden Geldentwertung sind wir gezwungen, alle Arbeiten nur gegen sofortige Zahlung zu verabsolgen. Für alle ausgeführten Arbeiten werden stets die am Tage der Zahlung maßgebenden Preise in Rechnung gestellt. 2392

Schuhmacher-Zwangsinnung Kamen.

Rurgarten Bad Königsborn

Donnerstag, den 9. August, 7 1/2 - 9 1/2 Uhr 2394

Abend-Konzert.

der Kapelle in voller Besetzung unter Leitung des Kapellmeisters Stille. Die Badeverwaltung.

Ballspielverein Kamen.

Freitag, den 10. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Vereinslokale 2390

Monats-Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.



Donnerstag, Freitag und Samstag
sind große und kleine

Schweine

zu haben bei

Bonhoff,
Hunaestraße.

1 gebrauchtes Herren-Fahrrad 2396

gegen reinrassigen Schäferhund mit Stammbaum zu tauschen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts- dieser Zeitung.

Stellung
als Haushälterin bei einem älteren Herrn zwecks späterer Heirat. Gestg. Offerten unter Nr. 2377 an die Geschäftsstelle der Kamenener Zeitung. 2377

Visitenkarten

in jeder Ausführung liefert schnell und zuverlässig

Kamenener Zeitung, Weststraße 10.

Eine Henne

zugelaufen.

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. Rottstraße 18.

Warnung!

Warne hierdurch jeden, der falschen Gerüchte, die über meine Person im Umlauf sind, weiter zu verbreiten, anderenfalls ich denjenigen gerichtlich belangen werde. 2386

Freig. Wollmann, Königsborn.